

Titel

Ausschreibung BMBWF: Digitale und soziale Transformation in der Hochschulbildung
Version 0, Datum

1. Allgemeine Angaben

Bezeichnung des Vorhabens: AT2OA2 – Austrian Transition to Open Access Two

Handelt es sich um ein Lead-Projekt?: Ja

Antragstellende Universität (Trägerin des Vorhabens): Universität Wien

Ansprechperson für inhaltliche Fragen zum Projektantrag

Vor-/Nachname: Mag. Maria Seissl; Mag. Brigitte Kromp

Institution, Organisationseinheit, Funktion: Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen, Leiterin

Institution, Organisationseinheit, Funktion: Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen, Leiterin
Österreichische Zentralbibliothek für Physik und Clearingstelle Konsortien

Telefon: +43-1-4277-150 12 ; +43-1-4277-27603

E-Mail: maria.seissl@univie.ac.at ; brigitte.kromp@univie.ac.at

Ansprechperson für die technisch-administrative Abwicklung der Ausschreibung

Vor-/Nachname: Mag. Julia Kunz

Institution, Organisationseinheit, Funktion:

Telefon:

E-Mail: julia.kunz@univie.ac.at

2. Projektkosten

Gesamtkosten

Gesamtkosten des Projekts (in EUR): 3.987.470

davon Investitionskosten (in EUR): 0

davon Personalkosten (in EUR): 1.302.500

davon Sonstige Kosten (in EUR): 2.684.970

Beantragte BMBWF Mittel

Höhe der beim BMBWF beantragten Mittel (in EUR): 2.982.560

Erklärung:

Die antragstellende Universität (Universität Wien) bestätigt, dass die beim BMBWF beantragten Mittel aus den Budgets der anderen Projektpartner/innen nicht bedeckbar sind und auch nicht von sonstigen Stellen zur Verfügung gestellt werden.

Umsetzungszeitraum: 2020-2023

Folgekosten nach Beendigung des Vorhabens

Soll das Vorhaben nach Beendigung in den Regelbetrieb überführt werden? [ja/nein/offen] ja

Sollen mit dem Vorhaben Nachfolgeprojekte angestoßen werden? [ja/nein/offen] ja

Höhe der jährlichen Folgekosten nach Beendigung des Vorhabens in Euro: ca. € 60.000,-

Bedeckung der Folgekosten nach Beendigung des Vorhabens:

Die rund € 60.000,- sind für die Kosten der IT-Infrastruktur sowie der technischen und administrativen Betreuung inkl. First-Level-Support des Datahub vorgesehen. Da diese Daten vorrangig für die Verhandlungen von transformativen Verlagsverträgen im Rahmen der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ) benötigt werden, ist vorgesehen, diese Kosten nach Beendigung des Projektes in die Gesamtkosten für die KEMÖ zu inkludieren und somit analog zur Verteilung der übrigen KEMÖ-Kosten aufzuteilen. Nach dem derzeitigen Kostenschlüssel liegt diese Gebühr derzeit zwischen € 3.755/a für größere Universitäten und € 307/a für kleinere Universitäten.

Bei Wegfall der HRSM-Förderung kann der Fall eintreten, dass abhängig von den dann auszuhandelnden Verträgen, die Kosten zur Weiterführung der OA-Komponenten über den üblichen Preissteigerungen liegen. Wenn eine Bedeckung im Rahmen des Unibudgets nicht möglich ist, muss zu Verträgen zurückgekehrt werden, die keine OA-Komponenten enthalten.

Bezeichnung der Kooperationspartner/innen

Nr.	Kooperationspartner/innen	Finanzielle Beteiligung in EUR	LOC
1	Universität Wien	171 120	
2	Universität Graz	79 200	
3	Universität Innsbruck	52 800	
4	Medizinische Universität Wien	55 320	
5	Medizinische Universität Graz	51 510	
6	Medizinische Universität Innsbruck	26 400	
7	Universität Salzburg	52 360	
8	Technische Universität Wien	48 960	
9	Technische Universität Graz	46 000	
10	Montanuniversität Leoben	13 200	
11	Universität für Bodenkultur Wien	22 560	
12	Veterinärmedizinische Universität Wien	13 200	
13	Wirtschaftsuniversität Wien	55 320	
14	Universität Linz	52 800	
15	Universität Klagenfurt	46 000	
16	Universität für angewandte Kunst Wien	26 400	
17	Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	16 380	
18	Universität Mozarteum Salzburg	11 280	
19	Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	16 380	
20	Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	22 560	
21	Akademie der bildenden Künste Wien	32 760	
22	Donau-Universität Krems	6 600	
23	IST Austria	79 200	
24	IMP	6 600	
	Eigenleistungen gesamt	1 004 910	

Es wird bestätigt, dass die für die Umsetzung des Vorhabens erforderlichen Bewilligungen eingeholt und die gesetzlichen, insbesondere vergaberechtlichen Bestimmungen (national und EU-Recht) eingehalten werden.

3. Bezug zur Leistungsvereinbarung 2019–2021, zum Entwicklungsplan und zur Strategie oder Strategieentwicklung der Universität/Universitäten sowie europäischen/internationalen Initiativen

Benennung des Kapitels in der LV 2019-2021 und Seitenverweis:

LV 2019-2021

B 3. Wissens- und Technologietransfer und Open Innovation, S. 35 ff.; B3.2. Impact erhöhen – klares Bekenntnis zu Open Access

D 2.1 Bibliotheken, S. 76; D 2.2. Vorhaben

Benennung des Kapitels im Entwicklungsplan und Seitenverweis:

Entwicklungsplan 2025

Erhöhung des Impacts der Forschungsergebnisse, S. 35

Fokus Digital Challenge, S. 46

~~Wirken der Universität in der Gesellschaft, Wissensaustausch~~3.4 S. 55 ff.

Allgemeines Personal: ~~Serviceorientierung, professionelle Arbeitsorganisation~~, S. 62 ff.

Universitätsbibliothek, S. 70

Bezug zur Strategie oder Strategieentwicklung:

Zukunftskonzept 2020 der Universitätsbibliothek

Klares Bekenntnis zu Open Science, Open Data, Open Access

Digitalisierungsstrategie/ institutionelle Strategie zur sozialen Dimension/Diversitätsstrategie und (nach Möglichkeit) Seitenverweis:

Digital Roadmap Austria

<https://www.digitalroadmap.gv.at/handlungsfelder-und-massnahmen/forschung-und-innovation/>

Bezug zu europäischen/internationalen Initiativen:

Horizon 2020 Programm der EU

<https://ec.europa.eu/programmes/horizon2020/en/h2020-section/open-science-open-access>

Plan S

<https://www.coalition-s.org/>

Papiere und Empfehlungen der Working Groups der European University Association: Expert Group on Science 2.0/Open Science und High-Level Group on Big Deals

4. Beschreibung

Verbale Beschreibung des Projektinhalts (max. 12.000 Zeichen exkl. Leerzeichen)

Ausgangslage

2014 hat die Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ) mit dem Institute of Physics (IOP) den ersten Konsortialvertrag mit einer Gegenverrechnungskomponente für Open-Access-Publikationen verhandelt. Dieser, weltweit erste Offsetting-Deal, war ein Grundstein für die Führungsrolle, die Österreich seither in den

internationalen Bemühungen zu einem Umstieg auf Open Access einnimmt. Mittlerweile wurden im Rahmen der KEMÖ neun weitere transformative Open Access Vereinbarungen mit Wissenschaftsverlagen abgeschlossen.

Im Rahmen des HRSM Projekts AT2OA wurde der wissenschaftliche Publikationsoutput basierend auf Daten aus den Zitationsdatenbanken Web of Science und Scopus von 21 staatlichen österreichischen Universitäten in seiner Gesamtheit für die Jahre 2015 bis 2017 untersucht. Aus der Auswertung dieser Daten ergibt sich österreichweit aktuell eine durchschnittliche Open Access Rate von potenziell 50%.

Ziele

Das hier vorgeschlagene Projekt baut auf den Ergebnissen und dem ExpertInnennetzwerk aus dem HRSM Projekt AT2OA auf. In Fortführung von AT2OA sollen im Rahmen von AT2OA2 folgende fünf Ziele erreicht werden:

Teilprojekt 1 (TP1): Mehr transformative Verträge für Österreich

- Die Maßnahmen aus AT2OA werden, mit dem Ziel weitere Open Access Vereinbarungen mit wichtigen Verlagen (v.a. Elsevier und Nature) abzuschließen, fortgesetzt.
- Eine österreichweite Open Access Quote von ca. 60% wird angestrebt.

Teilprojekt 2 (TP2): Datahub für Open-Access-Verlagsverhandlungen und -Monitoring

- Ein Datahub ist errichtet, der Publikationsdaten aus unterschiedlichen Quellen aufbereitet, um sie für ein österreichweites Open-Access-Monitoring sowie zur Unterstützung von Verhandlungen mit wissenschaftlichen Verlagen nutzen zu können.
- Dieser ist mit Projektabschluss verstetigt und in einen Regelbetrieb überführt.
- Eine Nachnutzung der angereicherten Daten für alle beteiligten Universitäten ist vorgesehen.

Teilprojekt 3 (TP3): Publikationskosten – Entwicklung von Best-Practice-Modellen zur Erhebung und Analyse von Publikationskosten an österreichischen Universitäten

- Unterstützung des Berichtswesens der Universitäten durch Nachnutzbarkeit der Daten für statistische Nachweissysteme, Jahresberichte und Ähnliches.
- Erkenntnisgewinn bezüglich Open-Access-Publikationskosten: wer bezahlt was wofür?
- Synergieeffekte in den betroffenen administrativen Prozessen und Abläufen

Teilprojekt 4 (TP4): Predatory Publishing – Entwicklung einer Sensibilisierungskampagne

- Maßnahmen- und Servicekataloge für Universitäts- und Bibliotheksleitungen
- Informationswebseite für WissenschaftlerInnen
- Geschulte MitarbeiterInnen an den Universitäten/Bibliotheken für individuelle Beratungen von WissenschaftlerInnen

Teilprojekt 5 (TP5): Sichtbarkeit von Open-Access-Publikationen

- Anhand der Verwendung alternativer Metriken (Altmetrics) wird die Frage beantwortet, ob Open Access die Sichtbarkeit von wissenschaftlichen Publikationen erhöht.

Beabsichtigte Maßnahmen

Teilprojekt 1 (TP1): Mehr transformative Verträge für Österreich

Die im Rahmen der KEMÖ bisher abgeschlossenen zehn Open-Access-Verlagsabkommen ermöglichen, im Vergleich zur Finanzierung einzelner APCs, ein kostengünstigeres Open-Access-Publizieren und eine organisatorisch effizientere Abwicklung des Publikationsprozesses.

Alle bisher getroffenen Vereinbarungen, mit Ausnahme von Wiley und Springer konnten aus den laufenden Bibliotheksbudgets einschließlich einer Kostenbeteiligung durch den FWF finanziert werden. Im Zuge

des HRSM Projektes AT2OA ist es gelungen, die Erneuerung des Springer-Vertrages (2019-2021) so zu gestalten, dass nur mehr 60.000 Euro (als Ausfallhaftung) aus Projektmitteln bereitgestellt werden müssen. Somit konnte im Zuge des HRSM Projektes eine Verstetigung erreicht werden. Beim aktuellen Wiley-Vertrag (2018-2020) werden im letzten Förderjahr noch ca. 355.000 Euro aus den HRSM Fördermitteln zu finanzieren sein. Da es möglicherweise ab 2020 durch die Mehrwertsteuersenkung Einsparungen auf e-Zeitschriften im Ausmaß von 10% geben kann, wäre dies für die Bibliotheken eine Chance, mit diesen Mitteln auch den Wiley-Vertrag langfristig aus eigenen Mitteln fortführen zu können.

Von den großen Verlagen fehlt nur mehr Elsevier, der mit rund 2.000 Publikationen für rund 19% des österr. Forschungsoutputs verantwortlich ist. Um auf eine österreichweite Open Access Quote von 57% zu kommen, wird angestrebt, einen transformativen Vertrag auch mit Elsevier abzuschließen. Aufgrund des ersten transformativen Vertrages von Elsevier mit einem europäischen Land (Norwegen) wird die Kooperation E-Medien Österreich Gespräche mit Elsevier bezüglich eines vergleichbaren Abkommens beginnen. Legt man für das österreichische Konsortium die Bedingungen des norwegischen Vertrages zugrunde, ist mit Mehrkosten in der Höhe von ungefähr 6% für die Universitäten zu rechnen. Dafür könnten nicht nur Artikel mit einem Corresponding Author einer teilnehmenden Institution Open Access publiziert werden, sondern auch der lesende Zugriff auf alle Elsevier Publikationen ist gegeben.

Maßnahme:

- Verhandlung und Abschluss von transformativen Verlagsverträgen

Teilprojekt 2 (TP2): Datahub für Open-Access-Verlagsverhandlungen und -Monitoring

Publizieren im 21. Jh. ist eine gemeinschaftliche Praxis, welche sich in einem wichtigen Transitionsprozess befindet. In den an den Universitäten angesiedelten Forschungsinformationssystemen (FIS) werden Publikationsmetadaten aus dem Bereich Forschung und Wissenschaft in hoher Qualität bereitgestellt, allerdings fehlt in den meisten Fällen die Information zu den Open-Access-Publikationsbedingungen, wie APCs, Zugangs- und Verwertungslizenzen, Embargodatum des öffentlichen freien Zugangs. Informationen zu gemeinschaftlichem Publizieren und Angaben zu Publikationsbedingungen werden nicht einheitlich abgebildet. Deshalb ist es bisher notwendig, diese Daten separat zu erheben. Da diese Informationen durch externe Datenbankanbieter, Serviceprovider und Verlage abgebildet werden, können sie mittels Schnittstellen abgefragt und mit den auf lokaler Ebene verfügbaren Publikationsmetadaten ergänzt werden. Da es sich hierbei um eine komplexe Erhebungs- und Kurationspraxis handelt, ist es sinnvoll diese Prozesse zentralisiert durchzuführen und den teilhabenden Stakeholdern mittels Schnittstellen zur Verfügung zu stellen:

- um die Relevanz der in den lokalen FIS verfügbaren Publikationsdaten im Bereich Open-Access-Monitoring zu erhöhen
- um die Bandbreite verhandlungsrelevanter Analysen (Verhandlungen von Verlagsverträgen) und bibliometrischer Auswertungen zu erweitern
- um die Evaluierung bereits bestehender Verlagsverträge zu unterstützen
- um Transparenz im Bereich wissenschaftliches Publizieren umfassend gewährleisten zu können.

Um eine möglichst breite Zusammenarbeit aller Universitäten zu erreichen, ist geplant, im Rahmen dieses Teilprojekts kooperativ auszuarbeiten, wo diese Daten gespeichert werden sollen und wer unter welchen Bedingungen darauf Zugriff hat.

Maßnahmen:

- Auf Grundlage der im AT2OA entwickelten Empfehlungen wird ein Datahub errichtet, der Publikationsdaten aus unterschiedlichen Quellen aufbereitet, um sie für ein österreichweites Open-Access-Monitoring sowie zur Unterstützung von Verhandlungen mit wissenschaftlichen Verlagen nutzen zu können.

- Dieser wird mit Projektabschluss verstetigt und in einen Regelbetrieb überführt.

Teilprojekt 3 (TP3): Publikationskosten - Entwicklung von Best-Practice-Modellen zur Erhebung und Analyse von Publikationskosten an österreichischen Universitäten

Die derzeit verwendeten Finanzierungsmodelle im Rahmen von Open-Access-Transformationsabkommen (Read & Publish-Modell, Offsetting-Modell, Mitgliedschaften u.a.) sind sehr heterogen und können je nach Verlag und Wissenschaftsdisziplin unterschiedlich ausgeprägt sein. Zudem ist die Entwicklung von Open-Access-Publikationsmodellen und Kostenmodellen überaus dynamisch.

Aus diesen Gründen stellt die korrekte Erfassung und Zuordnung von (Open-Access-) Publikationskosten an den Universitäten derzeit eine große Herausforderung für die Buchhaltung dar. Aus Bibliothekssicht wiederum sind die ausgewiesenen Open-Access-Publikationskosten derzeit wenig transparent, teilweise unvollständig und können nur mit großem Aufwand konkreten Publikationen zugeordnet werden.

Die folgenden konkreten Fragen sollen in diesem Zusammenhang beantwortet werden:

- Wie viel Geld wird an einer Einrichtung für das Open-Access-Publizieren bezahlt?
- Was kostet eine Open-Access-Publikation bei welchem Verlag für welche Zeitschrift?
- Welche wissenschaftliche österreichische Einrichtung hat die Publikationskosten übernommen?

Maßnahmen:

- Wissensaustausch und Abstimmung der beteiligten Einheiten innerhalb der Universitäten, um Publikationskosten eindeutig identifizieren und zuordnen zu können
- Verfassen einer Handreichung mit Empfehlungen zur Schaffung einer verlässlichen und umfassenden Datenbasis hinsichtlich Open-Access-Publikationskosten (z.B. welche Open-Access-Publikationskosten werden an Universitäten zentral bzw. dezentral bezahlt, welche Rabattmodelle, Gutschriften und Nebenkosten werden tatsächlich von Verlagen verrechnet)
- Abgleich zwischen Daten aus den Bibliothekssystemen, SAP, Forschungsinformationssysteme sowie Datenbanken wie Web of Science und/oder Scopus sowie Wissensbilanz

Teilprojekt 4 (TP4): Predatory Publishing – Entwicklung einer Sensibilisierungskampagne

Eine häufig geäußerte Kritik an der Open-Access-Bewegung ist, dass sie extensives Publizieren auf den Weg gebracht und damit dem Aufkommen von Raubverlagen Vorschub geleistet hat. Der Umstand, dass Open Access Journale durch die Umstellung des Finanzierungsmodells von Subskriptionskosten auf Article Processing Charges (APCs) dazu tendieren, immer mehr Artikel pro Ausgabe zu publizieren, hat demnach maßgeblich zur Entwicklung des Predatory Geschäftsmodell beigetragen.

Opfer des Predatory Publishing sind oftmals junge WissenschaftlerInnen. Unter dem Zwang des Publish or Perish liefern sie sich, wissentlich oder unwissentlich, den Geschäftspraktiken von Predatory Journals aus. Mit aggressiven Spamming-Praktiken und dem Versprechen auf ein rasches und unkompliziertes Publikationsverfahren betreiben diese seit über einem Jahrzehnt erfolgreich Kundenfang.

Im Rahmen des vierten Teilprojekts soll der Bereich von Predatory Publishing und Predatory Conferences erstmals im gesamtösterreichischen Kontext untersucht werden:

- Wie hoch ist der Anteil des österreichischen wissenschaftlichen Publikationsoutputs bei Raubverlagen?
- Wer ist hauptsächlich betroffen / gefährdet?
- Welche Maßnahmen wurden an den Partneereinrichtungen bisher unternommen, um MitarbeiterInnen für das Problem zu sensibilisieren und vor den Gefahren zu schützen?

Maßnahmen:

- Erarbeitung eines umfassenden Maßnahmen- und Servicekatalogs für Universitäts- und Bibliotheksleitungen
- Erstellung einer Informationswebseite für WissenschaftlerInnen
- Schulung von MitarbeiterInnen an den Universitäten/Bibliotheken für individuelle Beratungen von WissenschaftlerInnen

Teilprojekt 5 (TP5): Sichtbarkeit von Open-Access-Publikationen

Die Bedeutung einer wissenschaftlichen Zeitschrift einzuschätzen ist komplex und bedarf eines multidimensionalen Ansatzes um verlässliche Antworten geben zu können. Trotz gegenwärtig wachsender Kritik sind *Journal Impact Measures* (aktuell am verbreitetsten der *Journal Impact Factor* von *Clarivate Analytics*) die geläufigsten Gradmesser, um den Einfluss einer Zeitschrift zu ermitteln. Die Auswirkungen der Digitalisierung haben zur Folge, dass die *Journal Impact Measures* ihren Alleinstellungscharakter verlieren und zunehmend alternative Metriken (Altmetrics) an Bedeutung gewinnen.

Im Rahmen des fünften Teilprojekts soll der Frage nachgegangen werden, ob Open Access, neben der besseren Verfügbarkeit von wissenschaftlicher Literatur, auch die Erhöhung der Sichtbarkeit fördert (und damit letztlich auch über den Einfluss einer Zeitschrift mitbestimmt).

Neben der klassischen Zitationszählung sollen hier hauptsächlich neue Formen wissenschaftlicher Kommunikation Anhaltspunkte über Wirkung und Wichtigkeit von Publikationen liefern.

- Views & Usage – wie häufig wird eine Publikation heruntergeladen. Dient der Einschätzung der Resonanz nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch der Verwendung durch die *Triple Helix* (Government, Education, Industry)
- Mentions – wie häufig finden sich Hinweise auf eine Publikation in den Massenmedien, in Richtlinien-Dokumenten (Policy Documents) oder etwa in der Wikipedia
- Discussions – Erwähnungen in Social Media
- Captures – Erwähnungen in anderen digitalen Tools wie beispielsweise in Reference Managers
- Citations – sie dienen vor allem für die Einschätzung der Resonanz in der Publish or Perish Community, wo WissenschaftlerInnen gezwungen sind laufend zu publizieren (u.a. Zitationsdatenbanken, CrossRef)

Maßnahmen:

- Auf der Datensammlung von AT2OA aufbauend wird unter Anwendung von alternativen Metriken erhoben werden, welche Resonanz Open-Access-Publikationen, nicht nur in der wissenschaftlichen Community, sondern auch im Web haben.

Realisierungs- und Finanzplan

[s. Beilagen]

5. Erfüllung und Konkretisierung der Auswahlkriterien

Kriterium 1:

Breite Anwendbarkeit der Resultate innerhalb Österreichs Hochschullandschaft

Da geplant ist, dass alle österreichischen Universitäten am Projekt teilnehmen und die Ergebnisse aus den Teilprojekten an allen beteiligten Einrichtungen zurückfließen, ist breiteste Anwendbarkeit gegeben.

Kriterium 2:

Synergieeffekte von digitaler und sozialer Transformation in der Hochschulbildung und Darlegung wie diese befördert werden.

Erst durch die Digitalisierung wissenschaftlicher Information wurde Open Access ein mögliches Publikationsmodell und Open Data initialisiert. Metasuchen über große Publikations- und Datenmengen (Big Data) ermöglichen neuen Erkenntnisgewinn und können so zur Lösung drängender gesellschaftlicher Fragen und Herausforderungen beitragen (z.B. Klima/Gesundheit).

Open Access leistet für die Zivilgesellschaft durch dauerhafte und frei zugängliche Bereitstellung von wissenschaftlicher Information einen wesentlichen Beitrag zur Demokratisierung von Wissen.

Kriterium 3:

Harmonisierung: Einbindung von Partneruniversitäten in einem offenen Kooperationsmodell; Fokus auf der interuniversitären Zusammenarbeit; Etablierung eines gemeinsamen technologischen Fundaments als Basis zukünftiger Entwicklungen; Entwicklung von koordinierten Diensten zur interuniversitären Nutzung;

Das gesamte Projekt ist in seiner Konzeption auf breiteste interuniversitäre Zusammenarbeit ausgelegt:

In TP1 werden Verlagsverträge abgeschlossen, für die ein Auswahlkriterium ist, dass möglichst viele Universitäten an diesen Abkommen teilnehmen. Am angestrebten Elseviervertrag nehmen derzeit 14 Universitäten teil.

In TP2 ist die Vorgehensweise so festgelegt, dass die am Teilprojekt interessierten Universitäten gemeinsam sowohl die Nutzungsbedingungen als auch die verwendete Technologie bestimmen.

TP3 und TP4 werden Best-Practice-Empfehlungen ausarbeiten, die zur Nutzung an allen Universitäten herangezogen werden können, um so möglichst einheitliche Vorgehensweisen und Handhabungen realisieren zu können.

Kriterium 4:

360 Grad Blick: gesamtheitlicher Ansatz, Einbindung aller inneruniversitären Zielgruppen (Lehre-Forschung-Verwaltung)

TP1: Durch erweiterten Zugriff auf Publikationen, günstigere Open-Access-Publikationsbedingungen und verbesserten Open Access Workflows profitieren Lehre, Forschung und Verwaltung.

TP2: Durch angereicherte Metadaten profitieren alle beteiligten Einrichtungen auf mehreren Ebenen:

- Bibliotheken im Bereich von Verlagsverhandlungen
- Forschungsinformationssysteme durch automatisierte und zentralisierte Anreicherung von Metadaten
- Universitätsleitungen durch zusätzliches Datenmaterial für Reporting

TP3: Durch verbesserte Kostentransparenz und Datenerfassung profitieren Bibliotheken, Finance & Controlling, Universitätsleitungen.

TP4: Durch Maßnahmen zur Vermeidung von Predatory Publishing profitieren maßgeblich die Forschung und die Verwaltung (Qualitätssicherung).

TP5: Durch den Erkenntnisgewinn profitieren Universitätsleitung, Bibliothek und Qualitätssicherung.

Kriterium 5:

Dissemination: inhärenter Bestandteil von Konzeption und Entwicklung; ein integriertes Konzept zur nachhaltigen Etablierung der Resultate auch über das Projektende hinaus

Dissemination: Siehe „Kriterium 1 und 3“. Da auch im Vorgängerprojekt AT2OA die Beteiligung aller Projektpartner an den Teilprojekten sehr rege war, ist davon auszugehen, dass auch in den neuen Teilprojekten die Teilnahme vieler Universitäten erwartet werden kann und damit die Dissemination des erarbeiteten Wissens direkt über die ProjektmitarbeiterInnen an die Einrichtungen zurückfließt. Darüber hinaus sind in der Governance Versammlungen aller Universitäten und Schulungsveranstaltungen und Workshops vorgesehen, um ein breites Informationsnetzwerk aufzubauen. Auch hier können bestehende Strukturen von AT2OA genutzt werden.

Nachhaltigkeit:

TP1: Neue Verlagsverträge sollen Open-Access-Publizieren nachhaltig fördern.

TP2: Zentrale Datenerfassung soll verstetigt werden.

TP3: Standardisierung von Verwaltungsroutinen zur Identifikation und buchhalterischen Erfassung von Open-Access-Publikationskosten.

TP4: Awareness-Maßnahmen zu Identifikation/Umgang mit Predatory Journals und Predatory Conferences.

Kriterium 6:

Effizienzsteigerung und Serviceorientierung: *data only once, digital by default* als Leitprinzipien; systemische Lösungen für Herausforderungen, die sich aus dem Technologie-Lifecycle (Konzeption-Entwicklung-Betrieb-Migration) der Projekte ergeben.

TP2: Verstetigung der zentralen Erfassung aller österreichischen Open-Access-Publikationen. Beteiligte Einrichtungen können auch über die Projektlaufzeit hinaus laufend aktualisierte Daten über Schnittstellen in ihre Forschungsinformationssysteme übernehmen

Kriterium 7:

Moderne IT- und Softwarestandards nutzen und (mit-)entwickeln im Einklang mit geltenden Datenschutzregelungen; Integration aktueller Entwicklungen seitens oesterreich.gv.at; modulare Architektur in allen Komponenten, Entwicklung nach dem „Mobile First“-Prinzip (mobile government).

TP2: Die Verwendung von Schnittstellen und die Modalität der zu entwickelnden Anwendung, die ein einfaches Zurückliefern der Daten an die Universitäten ermöglicht, und je nach Entscheidung der Projektpartner eine Lieferung an weitere Portale gestattet, ist Basis der Entwicklung.

Ein Austausch mit ähnlichen Projekten zum Monitoring von Open Access (z.B. in Deutschland) ist möglich, um ggf. auch gemeinsame internationale Standards zu schaffen.

Kriterium 8:

Open: keine Abhängigkeit von spezifischen Cloud-Diensten; Herstellerunabhängigkeit wo möglich; Verwendung von offenen Schnittstellen, Standards und Datenformaten; bevorzugte Verwendung von Open Source Software;

TP2: Allfällige Entwicklung eigener Software wird Open Source zur Verfügung gestellt; Kommunikation erfolgt bevorzugt über offene Schnittstellen.

Metadatenstandards und Datenformate: Nachnutzung/ Weiterentwicklung von Metadatenstandards; Prüfung, ob Semantic Web Standards möglich sind (Linked Open Data)

Kriterium 9:

Kohärenz zur Profilbildung der Universität im Sinne von (inter-) nationaler Sichtbarkeit und Förderung des Universitätsstandortes;

Sichtbarkeit der universitären Forschungsleistungen wird durch Open-Access-Publikationen erhöht.

Kriterium 10:

Umsetzungsbezug zu Strategien des Bundes (insbesondere Open Innovation Strategie, Digital Roadmap, Empfehlung des Open Science Network Austria (OANA): 16 Schritte zu 100% Open Access 2025, Nationale Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung);

Wie auch schon das Vorgängerprojekt AT2OA wird auch dieses Projekt in seiner Gesamtheit einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der OANA Empfehlungen leisten, insbesondere zu den Empfehlungen (2), (3), (7), (10), (11), (15) und (16)

Die Leitprinzipien 7,8 und 9 der Digital Roadmap werden deutlich unterstützt.

Bezüglich der Nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulpolitik wird insbesondere die „Aktionslinie 5: Studienorganisation und Qualität der Lehre“ durch die verbesserte, barrierefreie Zugangsmöglichkeit zu wissenschaftlichen Publikationen gestärkt.

Kriterium 11:

Einbettung in die jeweilige Strategie oder Strategieentwicklung der Universität/ Universitäten (z.B. Digitalisierungsstrategie, institutionelle Strategie zur sozialen Dimension, Diversitätsstrategie) sowie Bezug zu europäischen/internationalen Initiativen (z.B. DARIAH, CLARIN, LERU, LEARN etc.);

Das Ziel der Universität, auch bei öffentlichem Zugang die Versorgung der Universitätsangehörigen mit Informationsressourcen für Forschung, Lehre und Studium zukunftsorientiert sicherzustellen, wird durch optimierte Open-Access-Bedingungen (sowohl für die Forschung im Bereich des Publizierens als auch für die Verwaltung durch verbesserte Workflows und erhöhte Transparenz) unterstützt.

Mit transformativen Verträgen werden Bedingungen des FWF in Bezug auf Plan S erfüllt und den WissenschaftlerInnen die Einwerbung von Drittmitteln des FWF (und anderen Plan S unterstützenden Forschungsförderern) weiterhin ermöglicht.

Weitere Einbettung in die Strategieentwicklung der Universität/Universitäten: s. u. Punkt 3: Bezug zur Leistungsvereinbarung 2019–2021, zum Entwicklungsplan und zur Strategie oder Strategieentwicklung der Universität/Universitäten sowie europäischen/internationalen Initiativen

International: Working Groups der European University Association: Expert Group on Science 2.0/Open Science und High-Level Group on Big Deals

Kriterium 12:

Beteiligung an europäischen und internationalen Vernetzungsplattformen und Initiativen, Mitwirkung an nationalen und internationalen Open Data-, Open Access-, Open Innovation- und Big Data Aktivitäten;

Die beteiligten Universitäten nehmen bereits jetzt an zahlreichen nationalen und internationalen Vernetzungsplattformen teil: z.B. Directory of Open Access Journals (DOAJ), Directory of Open Access Books (DOAB), Open APC, OpenAIRE, European Open Science Cloud (EOSC), Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ), PHAIDRA, SCOAP³, Confederation of Open Access Repositories (COAR), Open Science Network Austria (OANA), E-Infrastructures Plus.

Kriterium 13:

Wissenschaftliche/künstlerische Qualität: Bedeutung des Vorhabens als Motor von

- **Interdisziplinarität und Innovationspotential (Darlegung der bei Realisierung zu erwartenden Leistungssteigerung - wirklich Neues oder nur inkrementelle Innovation),**
- **Originalität und Einzigartigkeit,**
- **wissenschaftlicher/ künstlerischer Nachwuchsförderung.**

Durch die freie Zugänglichkeit von wissenschaftlichen Publikationen wird interdisziplinäres Arbeiten einfacher möglich. Die WissenschaftlerInnen sind nicht mehr abhängig von an ihrer Einrichtung zugänglichen Artikeln, sondern können auch auf „fachferne“ Forschungsergebnisse zugreifen. Da diese Option aber auch für z.B. Klein- und Mittelbetriebe, Schulen und die interessierte Öffentlichkeit besteht, wird Open Access auch Innovationen über den Bereich der Universitäten hinaus sowie „lebensbegleitendes Lernen“, fördern.

Kriterium 14:

Realisierungswahrscheinlichkeit: Plausibilisierung der Dringlichkeit des Bedarfs, der Machbarkeit und der Erfolgsaussichten;

Die Realisierungsaussicht aller TPs ist sehr hoch.

TP1: Verhandlungen mit dem Verlag Elsevier haben bereits begonnen und die Aussichten, zu einem Abschluss zu gelangen, können im Moment (16.08.2019) höher als 50% angesetzt werden. Am 02.09. ist ein weiteres Treffen der österr. Verhandlungsgruppe mit VertreterInnen des Verlages in Wien angesetzt.

Die Dringlichkeit der Arbeiten von TP2 wird durch diese Verhandlungen deutlich. Da die neuen transformativen OA-Verträge finanziell stark mit dem Publikationsoutput der Universitäten korrelieren, ist die Weiterführung und Verstetigung der Erhebung des Publikationsoutputs und des Anteils an OA-Publikationen ein wichtiger Faktor für erfolgreiche Verhandlungen.

Kriterium 15:

Gesellschaftliche Relevanz und Verantwortung: In welchem gesellschaftlichen Kontext steht das Vorhaben? Welche gesellschaftlichen Zielsetzungen bzw. Potentiale sind unmittelbar und mittelbar mit dem Vorhaben verbunden (kurz-, mittel-, langfristig)?

Open Access, also der unbeschränkte und kostenlose Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen für die Allgemeinheit, hat positive Effekte für Wissenschaft (z.B. Erkenntnisgewinn durch Datamining), Kultur und Wirtschaft (z.B. freier Zugang zu wissenschaftlicher Information für Klein- und Mittelbetriebe, die bisher weitgehend von diesem Zugang ausgeschlossen waren). Hohe gesellschaftspolitische Relevanz

erhält das Thema Open Access dadurch, dass es den SteuerzahlerInnen freien Zugang zu den von ihnen mitfinanzierten wissenschaftlichen Erkenntnissen ermöglicht (Third Mission der Universität).

Kriterium 16:

Einschätzung der Chancen/Schwierigkeiten zur Nutzung anderer nationaler oder internationaler Finanzierungsquellen.

Begründung: max. 1000 Zeichen exkl. Leerzeichen

Teilweise Finanzierung von transformativen Agreements durch Einbeziehung des FWF möglich.